

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,80 M., mit Wochenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.
Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.
Inserate 15 Pf., Wohnungs- und Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf., die Spalte ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Seite, 1 Beleg exemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.
Eigentum, Druck und Verlag von E. G. o r g in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur R a g B i e d e m a n n in Elbing.

Nr. 67.

Elbing, Donnerstag

20. März 1890.

42. Jahrg.

Bismarck's Rücktritt.

Es mußte eine Katastrophe eintreten. Alle, welche die letzten Zeiten beobachteten, konnten sich der Einsicht nicht verschließen: Es muß eine Katastrophe eintreten. Jetzt ist es geschehen, jetzt wissen wir, wohin all die ahnungsvollen, sich widersprechenden, dunklen Gerüchte drängten; jetzt wissen wir, was wir früher nur glaubten, nur aus den Zeichen der Zeit unsicher erschlossen: Fürst Bismarck geht. Der Greis fühlte sich nicht mehr wehrhaft genug, um dem Andrang der neuen Zeit zu trotzen. So zieht er sich denn auf das friedliche Altentheil seines Ruhmes zurück.

Der Berliner Korrespondent der „Times“ meldet gleichfalls den Rücktritt als vollendete Thatsache; zuvor habe der Herzog von Coburg-Gotha vergeblich eine Vereinbarung zwischen Kaiser und Kanzler versucht.

Es wurden gestern alle möglichen Gerüchte mehr oder minder fragwürdiger Art eifrig kolportiert. Vielfach wurde mit großer Bestimmtheit behauptet, daß das gesammte Ministerium seine Entlassung eingereicht habe. Eine Kandidatenliste von Bismarck's Nachfolgern wurde aufgestellt; ca. 15 Namen mußten die erfindungsreichen Kanzlermacher zusammenzubringen. Mit ziemlicher Sicherheit wurde General v. Caprivi genannt. Boshafter Weise wurde auch Herr v. Puttkamer, der plötzlich in Berlin und auf der Tribüne des Abgeordnetenhauses wegen seiner Verdienste um die Otopographie auftauchte, zum Kanzler befördert. Herr Windthorst, der eine Miene zur Schau trug, als wäre er für alles Kommando verantwortlich, und in dessen Gesichtszügen eine Welt voll Sorgen zu lesen war, Herr v. Huene und Andere wurden zum Nachfolger ebenfalls gesehen. Der „Reichsanzeiger“ hat bisher entgegen dem abseitig getheilten Glauben noch keine offizielle Nachricht über den definitiven Rücktritt. Die „Nord. Allg. Ztg.“ requirit Bestimmen über den Rücktritt ihres geschätzten Mitarbeiters, enthält sich im übrigen aber jeder selbstständigen Aeußerung. — Die Berliner Abendblätter widmen dem großen Ereigniß Leitartikel. Die „Nat. Ztg.“ bezweifelt nicht, daß die Genehmigung des Kaisers unverweilt erfolgen werde. Das nationalliberale Blatt erwartet eine völlige Neubildung der preussischen und Reichsregierung. Die „Post“ hält es trotz der Schwierigkeit der Lage nicht für ausgeschlossen, daß Fürst Bismarck dem Staatsdienst noch erhalten bleibt. Sie knüpft diese Hoffnung an den Besuch des Kaisers beim Kanzler, der am Montag stattfand. Wenigstens hofft das freikonservative Organ, Bismarck werde dem Reichsdienst erhalten bleiben.

Aus parlamentarischen Kreisen erfährt die „Freie Zeitung“ zur Kanzlerkrise, daß das Verhältnis schon während des letzten Aufenthalts des Kanzlers in Friedrichsruh ein gespanntes gewesen. Fürst Bismarck wollte zum Schluß des Reichstags nicht nach Berlin kommen. Erst ein dringendes Telegramm des Ministers v. Bötticher bestimmte ihn zur Abreise am Tage vorher. Die Schlussrede für den Reichstag wurde selbstständig von Minister v. Bötticher entworfen. Die Arbeitererlasse des Kaisers sollen von Hingepier redigiert, dem Kanzler nur fix und fertig vorgelegt sein. Ebenso soll die Erneuerung von Verlesch zum Handelsminister dem Kanzler nicht genehmig sein. Vor zehn bis zwölf Tagen soll alsdann eine lebhafteste Kontroverse entfallen sein.

Ueber die Aufnahme, welche die Meldung von dem Rücktritt des Fürsten Bismarck im Auslande findet, unterrichten uns die nachstehenden Drahtberichte:
Rom, 18. März. Bismarck's Rücktritt wird sehr lebhaft erörtert. Er gilt überwiegend als Beweis des endgiltigen, auf den Kaiser zurückgehenden Bruches mit dem System der Zwangspolitik und der sozialen Bevormundung.
Paris, 18. März. Bismarck's Rücktritt macht hier tiefen Eindruck. Das „Journ. des Debats“ sagt: „Mit Umkehrung der früheren Rollen war Fürst Bismarck im Amt eine Bürgschaft des Weltfriedens. Wenn er verschwindet, welche neue Richtung wird der Kaiser seiner Politik geben? Kaiser Wilhelms psychologische Eigenart ist noch zu wenig bekannt, als daß man vorhersehen könnte, wie sie sich entwickeln wird. Gestern war der Kaiser für uns nur ein Soldat, heute ist er ein Menschenfreund und Reformator. Klar ist sein Entschluß, seinen Willen durchzusetzen und jeden Widerstand zu brechen. Was wird er morgen wollen? Wir haben zu viele Ueberwachungen gehabt, um nicht neue zu erwarten. Wünschen wir, daß sie glückliche seien und die Ruhe der Welt schonen.“

Wien, 18. März. Die Nachricht vom Rücktritt Bismarck's erregt in allen politischen Kreisen wie in der gesammten Bevölkerung ungeheures Aufsehen. Die „Neue Fr. Pr.“ schreibt: „Es ist schwer, sich in die Vorstellung hineinzuversetzen, daß Bismarck, welcher ganz Europa mit seinem politischen Athem erfüllte, der vor den Völkern als Verkörperung der deutschen Macht erscheint, dessen politische Anschauungen die Nationen in Gährung versetzen, der als Hüter des europäischen Friedens den Waffen Ruhe gebietet, durch den Reiz seiner Individualität selbst seine Gegner anzieht, nicht mehr die Geschicke Deutschlands lenken, auf der Höhe seiner, durch Alter noch nicht gebrochenen Geisteskraft die Würde seines Amtes niederlegen und sich in das stille Leben des Privatmannes zurückziehen soll. Unbegreiflich er-

scheint, daß Fürst Bismarck lebt und dennoch verzichtet, für sein Volk zu wirken, oder durch unüberwindliche Schwierigkeiten gezwungen wird, die Hand, die so Großes geschaffen, müßig sinken zu lassen. Noch ist die Geschichte dieser Krise ungeklärt. Man kann nur im Dunkeln tasten (?), um die Gründe zu errathen, welche Bismarck zum Rücktritt veranlaßten.“ Die „N. Fr. Presse“ verweist zugleich auf die Niederlage des Kanzlers bei den Wahlen und auf den Gegensatz zwischen ihm und dem Kaiser bezüglich der sozialen Frage. Das „Neue Wiener Tageblatt“ sagt: „Der thatkräftige zweite Wilhelm entschließt sich nicht minder schwer zum Verzicht auf den bewährten Rathgeber seines Großvaters und Vaters, aber er liebt, wie schon der Fall Morike gezeigt, jüngere Kräfte. Die letzten Tage brachten Wechsel in der Ministerpräsidentschaft Ungarns und Frankreichs. Aber was sind, diese Ereignisse gegenüber dem Auscheiden Bismarck's, ohne dessen gewaltige Persönlichkeit man sich das neue Deutschland gar nicht zu denken vermochte, obwohl man sich mit dem Gedanken, daß sein Einfluß über kurz oder lang aufhören werde, in Europa maßgebend zu sein, schon im Hinblick auf sein hohes Alter befreunden mußte?“ Das „Wien. Tagebl.“ meint: „Selbst wenn Bismarck mit neuen Zeichen der kaiserlichen Huld entlassen werden sollte, selbst wenn man annehmen darf, daß in schwierigen Fällen noch immer der Rath Bismarck's nicht fehlen wird, so wird doch der Rücktritt Bismarck's vom aktiven Staatsdienste seine Wirkungen in Europa äußern. Die äußere Politik wird davon weniger berührt werden. Man hat nie gehört, daß der deutsche Kaiser durch Meinungsverschiedenheiten in der auswärtigen Politik von einem ersten Bekather getrennt wurde. Es ist lediglich die sozialpolitische Aktion des deutschen Kaisers, welche den Kanzler zum Rücktritt veranlaßt. Was dem sterbenden Kaiser Friedrich nicht gelungen, den Kanzler seines Amtes zu entheben, das vollzieht der junge Kaiser, und Deutschland bleibt ruhig dabei.“ In zwei Jahren hat sich im deutschen Volksgemüthe eine Wandlung vollzogen, welche man nicht für möglich gehalten hätte.“

Wir geben diese Kundgebungen wieder, obwohl sie nicht überall von einer ausreichenden Kenntniß der deutschen Verhältnisse zeigen. Kaiser Friedrich hat niemals beabsichtigt, den Kanzler seines Postens zu entheben, und der Entrüstungssturm, der sich damals erhob, war nichts als eine gemachte Komödie.

Die Bestimmungen über Frauenschutz

in den Gesetzgebungen der europäischen Staaten geben wir hier wieder. Dieselben gehen im Wesentlichen dahin:

In Deutschland dürfen Wöchnerinnen nicht vor Ablauf von drei Wochen nach der Entbindung beschäftigt werden. Für den Bergbau ist die Beschäftigung von Arbeiterinnen unter Tage generell unteragt. Aus gesundheitlichen Gründen und solchen der Sittlichkeit kann der Bundesrath für gewisse Betriebszweige die Verwendung von Arbeiterinnen verbieten oder aber an einschränkende Bedingungen knüpfen; insbesondere kann Nachtarbeit von Arbeiterinnen für gewisse Fabrikationszweige unteragt werden. Derartige Bestimmungen sind für Walz- und Hammerwerke, Glashütten, Drahtziehereien, Bleifarben-Fabrikanten, Zigarren-Fabriken und Gummivaaren-Fabriken ergangen. So dürfen beispielsweise Frauen und jugendliche Arbeiterinnen in Glashütten nicht beschäftigt werden, wo vor dem Ofen gearbeitet wird; letztere außerdem nicht in solchen Räumen, in welchen außergewöhnlich hohe Temperaturen herrschen, und bei Schleifarbeiten. Für Walz- und Hammerwerke ist die Beschäftigung von Arbeiterinnen ausgeschlossen. In Spinnereien dürfen jugendliche Arbeiterinnen nicht in Hechelstän und nicht in Räumen beschäftigt werden, in denen Heißwölfe im Betriebe sind. In Drahtziehereien mit Wasserbetrieb, bei welchen die regelmäßigen Schichten nicht innegehalten werden können, dürfen bei Herstellung des Drahtes Arbeiterinnen nicht beschäftigt werden. In Bleifarben- und Bleizuckerfabriken dürfen Arbeiterinnen nur in solchen Räumen und zu solchen Verrichtungen zugelassen werden, welche sie mit den bleiischen Produkten nicht in Berührung bringen. Für Zigarrenfabriken ist vorgeschrieben, daß Arbeiterinnen (und jugendliche Arbeiter) in unmittelbarem Arbeitsverhältnis zum Betriebsunternehmer stehen müssen, weshalb das Annehmen und Ablohen derselben durch andere Arbeiter oder für deren Rechnung unteragt ist, soweit nicht die Arbeiter unter einander in ehelichen, geschwisterlichen oder elterlichen Beziehungen stehen.

Oesterreich bestimmt im Verordnungswege, in welchen Fabrikationszweigen Frauen gar nicht oder nur unter gewissen einschränkenden Bedingungen beschäftigt werden dürfen. In Fabriken ist Frauen Nachtarbeit, an der Nachtarbeit Theil zu nehmen; als Nachtarbeit gilt die Zeit von 8 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens; jedoch kann der Handelsminister Ausnahmen zulassen. Bei Bergwerken dürfen Frauen und junge Mädchen nur über Tage beschäftigt werden. Jugendliche Arbeiterinnen unter 18 Jahren dürfen überhaupt nur in solcher Weise beschäftigt werden, die ihrer körperlichen Entwicklung nicht nachtheilig ist. — Ungarn verbietet, Frauen 4 Wochen nach der Entbindung zu beschäftigen.

In England dürfen Textilfabriken Frauen nur 6 bis 7 Stunden Vormittags und ebensolange Nachmittags bei zweistündigen Pausen, im Ganzen 10 Arbeitsstunden, beschäftigen. In anderen Fabriken und in der Hausindustrie ist für Frauen eine Maximalarbeitsdauer von 10½ Stunden vorgeschrieben. Nachtarbeit ist Frauen und jungen Mädchen unteragt, ebenso Beschäftigung von Frauen in Bergwerken.

Frankreich verbietet für junge Mädchen unter 21 Jahren Nachtarbeit und Arbeit an „einem Tage“ in der Woche (Sonntag), ferner Beschäftigung von Frauen und jungen Mädchen in Bergwerken und Steinbrüchen. Der bei der Kinderarbeit schon erwähnte Gesetzentwurf will für weibliche Personen eine Maximalarbeitsdauer von 11 Stunden festsetzen und Nachtarbeit verbieten.

Italien hat besondere Bestimmungen über Frauenarbeit nicht; für jugendliche Arbeiterinnen gelten die über Kinderarbeit mitgetheilten Bestimmungen. Spanien setzt die Arbeitsdauer für Mädchen unter 14 Jahren auf 5 Stunden fest (für Knaben ist die gleiche Dauer nur bis zum 13. Jahre vorgeschrieben); Mädchen von 14 bis 18 Jahren dürfen nur 8 Stunden beschäftigt werden (die gleiche Arbeitsdauer gilt für Knaben von 13 bis 15 Jahren). Mädchen ist Nachtarbeit unteragt.

Schweiz. Frauen dürfen nicht Nachts und nicht Sonntags beschäftigt werden, ferner nicht um in Bewegung befindliche Motoren, Maschinen und Transmissionsriemen zu reinigen. Wöchnerinnen sind vor und nach der Niederkunft im Ganzen 8 Wochen von der Arbeit ausgeschlossen, der Wiedereintritt ist an den Nachweis geknüpft, daß seit der Entbindung mindestens 6 Wochen verlossen sind. Falls Frauen einen Haushalt zu besorgen haben, müssen sie, sofern die Mittagspause nicht mindestens 1½ Stunden dauert, die Arbeit eine halbe Stunde vor Beginn der Pause verlassen dürfen.

Belgien hat keine Bestimmungen über Frauenarbeit. Der bei der Kinderarbeit erwähnte Gesetzentwurf von 1887 hatte nur ein Verbot, Frauen in Bergwerken unter Tage zu beschäftigen, vorsehen. Niederlande. In Fabriken, im Handwerk und in der Hausindustrie ist für Arbeiterinnen eine Arbeitsdauer von höchstens 11 Stunden vorgeschrieben, die zwischen 5 Uhr Morgens und 7 Uhr Abends, mit mindestens einstuündiger Pause, liegen muß. Wie Nachtarbeit ist auch Sonntagsarbeit für Arbeiterinnen verboten.

Dänemark hat besondere Bestimmungen über Frauenarbeit nicht.

Schweden und Norwegen untersagen, Frauen in Gruben und Steinbrüchen zu beschäftigen.

Rußland verbietet für Frauen Nachtarbeit in Spinnereien und Textilfabriken.

Die im Konferenzprogramm über Frauenarbeit enthaltenen Fragen lauten:

- 1) Soll die Arbeit verheiratheter Frauen bei Tage oder bei Nacht eingeschränkt werden?
- 2) Soll die industrielle Arbeit aller weiblichen Personen (Frauen und Mädchen) gewissen Beschränkungen unterworfen werden?
- 3) Welche Beschränkungen empfehlen sich in dem Falle?
- 4) Sind für einzelne Industriezweige Abweichungen von den allgemeinen Bestimmungen vorzusehen und für welche?

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhause.

30. Sitzung vom 18. März.

Tagesordnung: Kultusetat.
Abg. Nicker (H.): Im Schulwesen ist ein dauerlicher Stillstand, wenn nicht sogar Rückgang eingetreten. Alles wird bürokratisch willkürlich behandelt. Ich will nur eine Frage herausgreifen, die Bevormundung der Lehrer durch die Behörden. Es heißt in einer Instruktion, daß die Lehrer entlassen werden, wenn sie sich einer „feindseligen Parteinahme“ gegen die Regierung schuldig machen. Das ist synonimalisch. In einer anderen Instruktion muß der Lehrer erst um Erlaubniß fragen, wenn er in den Stand der Ehe treten will.

Minister v. Gofler: Die Instruktion bezüglich der Eheschließung beruht auf einer irrthümlichen Auffassung der von der Regierung gehegten Ansichten und ist aufgehoben. Bezüglich der anderen Instruktion wünscht die Regierung, daß die Schullehrer nicht politisch agitiren!

Abg. Graf Kanitz (konf.) kommt auf einen Angriff des Abg. Brömel gegen ihn in der Frage der Gehaltsaufbesserungen zurück.

Abg. Windthorst (Ztr.): Mit Rücksicht auf die Unsicherheit der Lage verzichte ich heute auf das Wort.
Abg. v. Zedlitz-Neudorf (konf.): Die große Aufgabe beider Kirchen ist es, den Umsturzbefürwortern zu steuern. Darum müssen beide Kirchen friedlich zusammenwirken. Jeder Versuch, die Kämpfe der früheren Zeit wieder aufzunehmen, muß entschieden zurückgewiesen werden. Nothstände in beiden Kirchen müssen staatlich gehoben werden. Redner äußert sodann seine Anschauungen über das Schulwesen. Die in der Rede des Kaisers an das Kadettenkorps geordnete Schulung des Charakters sollte das Ziel aller Unterrichts sein. Die religiös-sittliche Ausbildung

müsse vor allem im Auge behalten werden. Dies könne aber schon die jetzige Schule leisten, ohne daß die vom Abg. Windthorst verlangte Reform eintritt. Redner verlangt ein Schuldotationsgesetz, wiederholt sodann die bündige Abgabe der konservativen Partei an den Abg. Windthorst in der Schulreformfrage und schließt mit einem pathetischen: Auch im Schulwesen gilt unsere Parole: Vorwärts.

Abg. Reichensperger (Ztr.) (fast unverständlich) äußert sich über konfessionellen Frieden, konfessionelle Gleichberechtigung und Mißstände.

Minister v. Gofler erörtert in Beantwortung von Ausführungen des Vorredners die Verschiedenheit des Vermögens-Verwaltungsgesetzes in der katholischen und in der protestantischen Kirche. Den Grundrissen des Frhrn. v. Zedlitz gegenüber verhalte ich mich sympathisch. Wir Alle müssen zusammengehen gegen den klar erkannten Feind, im Interesse der Kultur, des Christenthums und des Vaterlandes. In der Schulreformfrage wird ein wesentliches Hinderniß durch das Entgegenkommen des Kaisers ausbleiben: Die Verechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst. In der Ausgestaltung der Lehrpläne muß die sittlich-religiöse Bildung maßgebend sein. Die Staatsregierung arbeitet in dieser Hinsicht mit vollen Kräften. In der Reform der Gymnasien strebe ich prinzipiell an, daß nur diejenigen Schulen in das Gymnasium Aufnahme finden, welche den Rufus bis zum Schluß durchmachen wollen. Die Durchführung wird ermöglicht, wenn die Verechtigung des einjährig-freiwilligen Dienstes von dem Schulwesen getrennt wird. Dies steht, wie gesagt, in Aussicht. Uebrigens wird mit Bewilligung des Kaisers eine hoffentlich zu praktischen Ergebnissen führende Enquete veranstaltet werden. In der Frage des Religionsunterrichts streben wir ein lebendiges Christenthum an in angemessener Form. Kirche und Schule haben eine wichtige Aufgabe in unserer Zeit zu erfüllen. Wir wollen das Unserige thun.

Abg. Stöcker (konf.) schiebt alles Ungemach der Zeit auf den vorhandenen Unglauben. Der Staat müsse die Kirche in Bekämpfung desselben unterstützen. Redner beklagt, daß eine Rückwärtsrevision der liberalen Kirchengesetzgebung noch nicht erfolgt sei. Der Schulunterricht müsse von der christlichen Weltanschauung getragen werden. Schließlich weist er die Behauptung zurück, daß die Anregung zum Streit zwischen beiden Kirchen von der evangelischen ausgegangen sei.

Abg. Wagem (Ztr.) findet gar keinen Grund für das maßlose Vorgehen des Abg. Stöcker und tritt gleichfalls für eine Revision des Gesetzes über das katholische Kirchenvermögen ein.

Abg. v. Eynern (n.-L.) sucht nachzuweisen, daß gerade aus den Reihen der Katholiken der konfessionelle Haß geschürt werde. Seine Partei werde gerne für Förderung des Unterrichtswezens eintreten.

Abg. Dr. v. Stablenwski (Pole) bringt die alten Beschwerden über die Unterdrückung der polnischen Sprache vor.

Kultusminister v. Gofler widerlegt gründlich die Auslassungen des Abg. Stablenwski und stellt das Einbringen eines Kirchenvermögensgesetzes in Aussicht.

Nach kurzer unwesentlicher Debatte wird die Weiterberatung vertagt.

Nächste Sitzung: Mittwoch. Tages-Ordnung: Fortsetzung. Schluß 4 Uhr.

Politische Tagesübersicht. Inland.

Berlin, 18. März.
— Die Arbeiterschulungskonferenz hat Montag beschlossen, drei Kommissionen zu bilden. In der ersten Kommission, welche die Bergwerke zu behandeln hat, wurden gewählt zum Vorsitzenden der deutsche Delegirte Dr. Pauchecorne, zum Berichterstatter der belgische Delegirte Horcoz und zu dessen Gehilfen der französische Délégué-adjoint Pellé. In der zweiten Kommission, welche über die Sonntagsarbeit zu beschließen hat, wurden gewählt zum Vorsitzenden der belgische Delegirte Dr. Kopp, Stellvertreter ist der dänische Delegirte Tietgen und Berichterstatter der schweizerische Delegirte Blumer. In der dritten Kommission, die die Arbeit der Kinder, jugendlichen Personen und der Frauen zu verhandeln hat, ist Vorsitzender der französische Delegirte Jules Simon, Stellvertreter der ungarische Delegirte Dr. von Schnierer und Berichterstatter bezüglich der Fragen der Kinder und jungen Leute der belgische Delegirte Baron l'Étint und bezüglich der Frauenarbeit der schweizerische Delegirte Dr. Kaufmann. — Die spanischen Delegirten zu der Arbeiterschulungskonferenz sind aus Madrid hier eingetroffen und haben im Kaiserhof Quartier bezogen. Desgleichen ist der belgische Minister Jacobs als Mitglied der Konferenz eingetroffen und ebendasselbst abgestiegen. Am Donnerstag findet zu Ehren der Mitglieder der Konferenz auf kaiserlichen Befehl eine Festvorstellung im Opernhause statt; ebenso beabsichtigt Freiherr v. Verlesch, der allerdings noch im Gasthof wohnt und die von ihm gemietete Wohnung in der Behrenstraße erst Mitte April wird beziehen können, die Mitglieder zu einem Festmahl im Laufe der nächsten Woche einzuladen. — Die Arbeiterschulungskonferenz hat beschlossen, eine amtliche Veröffentlichung ihrer Beschlüsse vorzunehmen.
— Von Abenditzungen im Abgeordneten-

haufe, von denen in letzter Zeit die Rede gewesen war vorläufig abhand genommen, hauptsächlich auf Widerpruch des Zentrums. Man hofft, auch ohne dieses Auskunftsmittel in der gegenwärtigen Woche mit der zweiten und vor der Vertagung mit der dritten Staatsberatung fertig zu werden. Die Möglichkeit, die Staatsberatung vor der Ostervertagung auch noch im Herrenhause abzuschließen zu können, ist allerdings kaum mehr vorhanden.

In der Eisenbahntarif-Kommission des Abgeordnetenhauses ist im Anschluß an die National-liberalen von Abg. Böckel der Antrag gestellt, die Staatsregierung zu eruchen, das Freigepäck auf den Staatsbahnen abzusuchen, unter entsprechender Herabsetzung des Besondereinfuhrtarifs, sowie eine Ermäßigung des Gepäcktarifs in fallender Scala eintreten zu lassen und auf gleichmäßige Durchführung dieser Tarifgrundzüge im Gepäckverkehr sämtlicher deutscher Eisenbahnen hinzuwirken.

Die „Hamb. Nachr.“ schreiben: Neulich wurde verbreitet, der Kaiser habe geäußert: „Was die Sozialdemokraten angehe, so werde er mit diesen schon selbst fertig werden.“ Die Aeußerung lautete anders und zwar: „Wenn die Sozialdemokraten nicht schlimmer sind, wie der ist (Deputierter Buchholz), dann hoffe ich, mit ihnen schon fertig zu werden.“ Sicher ist, daß der Kaiser kein geistliches Mittel unbenutzt lassen wird, um die sozialistische Gefahr zu beschwören, ebenso gewiß ist, daß er, falls dies nicht gelingt, einschloffen ist, wahr zu machen, was er neulich mit dem Ausdruck „zerstümmern“ andeutete. Auch diese Eventualität ist praktisch bereits vorge-sehen.

Der Zusammentritt des Reichstags wird vor dem 20. April nicht erwartet.

Dem „Samb. Korresp.“ wird berichtet, daß sich die Verhandlungen des Fürsten Bismarck mit Herrn Windthorst auf das jequestrierte Vermögen der ehemals hannoverschen Königsfamilie bezogen haben.

Der Staatsminister a. D. v. Puttkamer er-schienen bei Beginn der heutigen Sitzung im Foyer des Abgeordnetenhauses und unterließ sich vielfach mit konservativen Abgeordneten; später folgte er den Verhandlungen über den Kultusetat in einer Loge des Hauses.

Die Gründe für den Austritt der Abg. Eugen Richter aus dem Vorstande der freisinnigen Landtagsfraktion liegen nach der „Freisinnigen Zeitung“ in einer von der Landtagsfraktion beschlossenen Erweiterung des Fraktionszwanges, welche der Abg. Eugen Richter als nachtheilig für die Erfüllung der parlamentarischen Aufgaben der Partei erachtete.

Dem Vernehmen nach wird die Vorlage wegen Gehaltserhöhung der Beamten erst nach Ostern an das Abgeordnetenhause gelangen und dadurch die Sitzungsperiode desselben erheblich weiter ausgedehnt werden.

Auch der Schwiegerohn des Fürsten Bismarck, Graf Rankau, Gesandter in München, soll im Begriffe stehen, seine Entlassung einzureichen.

Nach dem kirchlichen Kalender „Der neue Reichstag“ gehören 100 der Gewählten dem Stande der Gutsbesitzer an; der Zahl nach folgen dann die Beamten und Lehrer, deren es 87 giebt. Auch Juristen sind eine ganze Menge vertreten, wir zählen derer nicht weniger als 53. Dann kommen die Industriellen mit 41, die Kaufleute mit 24, die Geistlichen mit 24, die Schriftsteller mit 22 Vertretern. Handwerker sind nur 3 gewählt, desgleichen nur 3 Gastwirthe. Sodann haben wir 4 Metzger, 2 Militärs, 2 Künstler und nur einen Abgeordneten, welcher sich Arbeiter nennt.

Der Feldpropst der Armee Dr. Richter erhielt zur Erinnerung an die Feier der Einführung der Reformation in der Mark das Großkreuz des hohenzollernschen Hausordens.

Saarbrücken. 18. März. Die Sektion des Rechtschutzbereichs der Bergarbeiter des Saargebietes lehnte einstimmig ein Eingehen auf die bekannte Resolution der Herren Bunte, Schröder und Genossen, die eine Auslieferung der Gruben an die Arbeiter verlangt, ab.

Samm. 18. März. Die Nachwahl für Schor-lemer-Alst (der in Bochum angenommen) führte zu keinem endgiltigen Ergebnis. Es findet Stichwahl zwischen Schneider (nationalliberal) und Rodé (Zentrum) statt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 18. März. Das Abgeordnetenhause verhandelte heute über Petitionen; zahlreiche Petitionen um Aufrechterhaltung der Grenz-sperre gegen Rußland und um Erleichterung des Grenzverkehrs mit Deutschland, wurden der Regierung zur eingehendsten Würdigung empfohlen, mit dem Er-zuehen, dieselben bei künftigen Zoll- und handelspolitischen Vereinbarungen, insbesondere im Jahre 1892 geltend zu machen. Nach Berichten des Lemberger Hilfsausschusses für den Nothstand der galizischen Landbevölkerung sind zahlreiche Gemeinden verschiede-ner Bezirke dem Hunger vollständig preisgegeben. Die größte Noth herrscht auffälliger Weise in jenen Gegenden, wo sich Fideikommissbesitzungen polnischer Magnaten befinden. In einigen Gemeinden bilden Kartoffeln das einzige Nahrungsmittel, da seit längerer Zeit kein Brod mehr vorhanden ist.

Frankreich. Paris, 18. März. Der Minister-rath unter dem Vorsitze des Präsidenten Carnot stellte heute Vormittag den Text der in der Deputierten-kammer zu verlesenden Erklärung fest. Diese heute verlesene Erklärung des Ministeriums sagt: Das Kabinett sei tief durchdrungen von seiner Verantwort-lichkeit und seinen Pflichten und werde sein Verhalten den Wünschen des Landes anpassen. Der Schluß-satz dieser von der Kammer beifällig aufgenommenen Erklärung lautet: „Wir streben darnach, eine Re-gierung in der wirklichen Bedeutung des Wortes zu sein. Die Regierung hat nicht bloß die Geheße im Innern auszuführen zu lassen und Frankreich nach Außen geachtet zu machen, ihre Thätigkeit muß sich in allen Kundgebungen des nationalen Lebens be-währen; überall muß der Bürger fühlen, daß der Gang der öffentlichen Angelegenheiten nicht dem Zu-falle überlassen ist, sondern einer festen, unablässigen Lenkung gehorcht.“ Die parlamentarische Mehr-heit muß wissen, daß sie ihre natürlichen Rath-geber vor sich hat, welche Zeit sind, ihre Meinung über alle Fragen auszusprechen, und welche nicht fürchten, sich an die Spitze zu stellen, um Ordnung und Methode in ihre Arbeiten zu bringen. Wir können diese Regierung sein; von Ihnen hängt es ab, daß wir sie werden, indem Sie uns Ihr Vertrauen schenken; wir glauben dasselbe durch unsern guten Willen, unsere Entschlossenheit und unsern Wunsch nach Fortschritt, sowie durch unsere Ergebenheit für Frankreich und die Republik zu verdienen.“ — Im Senat verlas Justizminister Fallières die Erklärung der Regierung, welche mit

lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. — Das Ka-binet Freycinet wird günstiger als lange irgend ein Ministerium aufgenommen. Die Radikalen allein sind unzufrieden. Die „Justice“ charakterisirt das Kabinett als reaktionär. — Der Minister-rath wird neue Unterstaats-Sekretariate für Kulturen und schöne Künste, sowie für Inneres und Finanzen schaffen. — Es wird vermuthet, daß Konstantin den Herzog von Orleans sehr bald begnadigen wird, trotzdem der Graf von Paris an seinen Sohn aus Cady folgendes Telegramm richtete. „Nach Europa zurückgekehrt, bedauere, Dich nicht umarmen zu können, billige durchaus Dein Vorgehen und bin stolz darauf. Deine Mutter wird Dir bald meine zärtlichen Grüße überbringen.“

England. London, 18. März. Im Unter-hause erklärte der erste Lord des Schatzes Smith die Eingeborenen von Swaziland drängen auf Aufrecht-erhaltung ihrer Unabhängigkeit; viele Europäer protestirten gegen eine Unterordnung Swazilands unter Transvaal, jedoch bestanden diesbezüglich unter den Europäern große Meinungsverschiedenheiten. Die Errichtung des britischen Protektorats in Swazi-land würde ohne die Zustimmung Transvaals eine Verletzung der Konvention von 1887 sein. — Nach einer Meldung des „Neuter'schen Bureaus“ war dem Auswärtigen Amte bis gestern Abend keine Bestätigung des Gerichtes von der Fällung der englischen Flagge am Shireffusse zugegangen. Gutem Vernehmen nach ist der Wunsch der Regierung, daß der Shireffuß für alle Handelsreisenden offen sei. Man glaubt, daß der Stellvertreter des britischen Konsuls in Nyassa-land, Buchanan, die englische Flagge auf einem englischen Dampfer gehißt habe, welcher sich auf dem Shireffuß befinde. In diesem Falle würde der Ange-legenheit feinerlei politische Bedeutung beizulegen sein.

Spanien. Madrid, 18. März. Das Justiz-Budget wurde mit 62 gegen 47 Stimmen abgelehnt. Es ist noch unbekannt, ob das Ministerium demisio-niren wird.

Niederlande. Haag, 18. März. Die Regierung hat einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch welchen der Dienst zweier im Mai ausgehobener Jahrgänge der Militär um ein Jahr verlängert wird, so daß sieben Jahrgänge disponibel sind. Der Entwurf wird mit dem Hinweis auf die dauernde Steigerung der Armeen in Europa begründet und stellt eintheilweise ein Ge-setz über den obligatorischen Militärdienst in Aussicht.

Rußland. Die Verze erklärte Marie Zebri-kowa, die Verfasserin des offenen Briefes an den Zaren, für geistig gestört, doch äußern sich ihre Leiden in einer für ihre Mitmenschen ungewöhnlichen Weise. Die Verfasserin der Broschüre dürfte somit ganz straflos ausgehen. — Während die internationale Konferenz in Berlin tagt, hat der russische Reichsrath ein Gesetz betreffend die Regelung der Arbeit von Frauen und Kindern in Fabriken, angenommen.

Petersburg. 18. März. Dem „Journal de St. Pétersbourg“ zufolge begiebt sich der deutsche Botschafter v. Schweinitz zur Theilnahme am Ordens-feste morgen nach Berlin und wird sich einige Tage daselbst aufhalten.

Italien. Rom, 18. März. Gutem Vernehmen nach hat der Papst den Nuntius in München ange-wiesen, dem Minister v. Luz für die Verordnung, betreffend den Ausschluß der Altkatholiken aus der römisch-katholischen Kirche, zu danken und dabei die Hoffnung auszusprechen, daß auch die andere schwebende Frage, welche sich auf das Placet in Glaubenssachen bezieht, bald geregelt werde.

Türkei. Konstantinopel 18. März. Dem österreichischen Botschafter Freiherrn v. Galice ist der Osmanen-Orden erster Klasse mit Brillanten verliehen worden.

Hof und Gesellschaft.

Berlin. 18. März. Der Kaiser hat auf heute Abend 6 Uhr sämtliche kommandirende Generale zu einer Konferenz nach dem Weilerjaale des Schlosses berufen. Dieselben sind theils gestern am Spätabend, theils im Laufe des heutigen Vormittags hier einge-troffen. — Bereits heute Vormittag hatten die höchsten Vorgesetzten beim Kriegsminister von Werdy du Vernois längere Konferenzen; die „Post“ glaubt nicht fehlzugehen, wenn sie diese Herberufung mit wichtigen militärischen Berathungen und Vorlagen in Zusammenhang bringt. — Eine große Desfilécourc findet beim Kaiser am Mittwoch Abend statt. Zu derselben sind aus der freisinnigen Partei die Abgg. Goldschmidt und Rickert eingeladen. Von den Nationalliberalen Abg. Senffardt. — Die Kaiserin wohnte gestern dem Konzert in der Singakademie bei. — Der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha hat heute Nachmittag Berlin wieder verlassen. — Die Kaiserin Friedrich wird sich im Mai nach Gomburg begeben, wo sie den ganzen Sommer zu bleiben gedenkt.

Nach einer Meldung des „Westf. Merk.“ ist Ober-Regierungsrath Schwarzenberg in Kassel als Regierungs-Präsident für den Bezirk Münster in Aussicht genommen.

Prinzessin Zorka Karageorgewich, welche am 9. März von einem dritten Sohne entbunden wurde und am Donnerstag an der Bauchfellent-zündung erkrankte, ist in der Nacht zum Montag gestorben. Die Verstorbene war die älteste Tochter des Fürsten Nikita von Montenegro und 25 Jahre alt.

Armee und Flotte.

Generallieutenant von Arnim ist unter Ge-nehmigung seines Abchiedsgesuches von der Stellung als Kommandeur der 7. Division entbunden und ihm der Charakter als General der Infanterie verliehen worden.

Die pneumatischen Dynamitkannonen des Kreuzers „Besufwus“ wurden am 13. d. auf dem Bluffe Delaware erprobt. Die Ergebnisse waren befriedigend, das Geschöß entsprach allen Erwartungen und seine Tragweite überstieg die erforderliche Meile bei Weitem.

Kiel. 18. März. Das Panzerkreuz „Baden“ ist heute nach Danzig in See gegangen.

Wilhelmshaven. 18. März. Die Kreuzer-Korvette „Victoria“, zum Schutze der Nordsee-Fischerei, ist heute Morgen in Dienst gestellt.

Die „Hamburger Nachrichten“ schreiben: Die Zahl der in der Militär-Vorlage verlangten neuen Feld-Batterien beträgt 72; andere Angaben sind un-zutreffend.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig. 18. März. 100 Mk. Belohnung hat das hiesige königl. Eisenbahn-Betriebsamt jetzt auf die Entdeckung derjenigen Person ausgesetzt, welche am 17. Februar den von Carthaus nach Danzig fahrenden Abendzug zwischen Kahlbude und Bölkau dadurch gefährdet hat, daß ein 50 Kilogramm schwerer Stein auf die Schienen gelegt wurde.

Zoppot. 18. März. Ein Termin, zu welchem

wegen seiner zahlreichen Interessenten die Räume unseres Amtsgerichts nicht ausreichen und der deshalb im Hotel Bommescher Hof abgehalten werden mußte, fand gestern hier in Sachen des in Liquidation befindlichen Zoppoter Verschuß-Kredit-Vereins statt. Der Verein hatte gegen ca. 200 seiner Mitglieder, um die ihm f. Z. anvertrauten Einlagen zu decken, eine Klage zur Zahlung von je 1250 Mk. angestrengt und waren dieselben auch hierzu verurtheilt worden. Hiergegen hatten alle protestirt und waren mit ihren Rechtsbeständen im gefügigen Termin persönlich er-schienen. Fast alle Beklagten besritten ihre Mitgliedschaft und erachteten sich darum nicht mehr verpflichtet, für Schulden des Vereins einzutreten. Das Resultat der Verhandlung wird erst Montag d. 24. d. Mts. verkündet werden.

Stuhm. 18. März. Dem Kreise Stuhm ist für den Bau einer Kreis-Chauffee von Altmark über Troop zum Anschluß an die Eisenbahn-Haltestelle da-selbst und von dort nach Postitz bis zur Christburg-Altfelder Provinzial-Chauffee das Enteignungsrecht und gleichzeitig für die betreffenden Chauffeestrecken das Recht zur Erhebung von Chauffeegeld verliehen worden.

Marientwerder. 18. März. Im Dorfe Ferz-zewo, auf dem Felde des Rätters E. wurde gestern Morgen 6 Uhr der frühere Viehhändler Josef Nebel als Leiche aufgefunden. Nach Verbüßung einer 6monatlichen Gefängnißstrafe in Rolenberg hatte sich derselbe, den „N. W. M.“ zufolge, von Miesenburg aus nach dem Dorfe Ferzzewo begeben, um seinem Schwiegerohn E. einen Besuch abzustatten. Unter-wegs muß er wohl der Schnapsflasche dermaßen zu-gesprochen haben, daß seine Füße ihm den Dienst ver-sagten; auf genanntem Felde ist er dann liegen ge-blieben und umgekommen, nachdem er sich noch vor-her, wie deutlich zu sehen war, auf Händen und Füßen eine Strecke weiter geschleppt hatte. — Die hiesigen Zimmergesellen, welche am Donnerstag wegen Lohnhöfenziffern die Arbeit niederlegten, setzen auch in der neuen Woche den Streik fort. Sie verlangen 25 bis 27 Pf. pro Stunde bei elfstündiger Arbeitszeit, — eine Forderung, welche die Meister zwar einzelnen, aber nicht der Gesamtheit der Gesellen bewilligen wollen. Der Streik ist insofern sehr fährdend, als die Gesellen jetzt gerade bei militärischen Bauten be-schäftigt waren. Es ist noch nicht abzusehen, wie sich die entstandenen Schwierigkeiten lösen werden.

Aus dem Kreise Thorn. 17. März. An der Landstraße zwischen Siemon und Tannhagen wurden alte Bappeln gefällt. Ein Bauer aus S., der diesen Weg passiren mußte, fragte schon aus der Ferne, ob der Weg frei sei. Als die Frage von den mit der Arbeit betrauten Männern bejaht wurde und das Fuhrwerk in die Nähe des zu fallenden Baumes kam, schlug die Bappel um und traf die hinter dem Wagen gehende Bauersfrau so unglücklich, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Ostern. 16. März. Auf der im Herbst vorigen Jahres dem Verkehr übergebenen neuen Chauffeestrecke Frögenau-Baulsgut sind durch ruchlose Hände nicht weniger denn 60 Chauffeeabmäßen so stark beschädigt worden, daß dieselben wohl eingehen werden. — Am hiesigen Orte sind zu wiederholten Malen und vor einigen Tagen beim Kaufmann Fried-länder Einbruchsdiebstähle vorgekommen, ohne daß man die Thäter ermittelt konnte. Nimmehr ist die Familie Jßländer, welche hier wohnhaft gewesen und sich zuletzt in Mader bei Thorn aufhielten, als Thäter ermittelt und verhaftet worden. Der Ehemann ist bereits vorbestraft. — Ein Brotkrieg dürfte am hiesigen Orte demnächst zum Austrag gelangen, nach-dem die der Zünung angehörigen Bäcker verkündet haben, daß vom 1. April ab die übliche Zugabe weg-fallen und das Backgeld erhöht werden soll. Dies wollen sich aber die Einwohner nicht gefallen lassen.

Aus dem Kreise Ostern. 17. März. Zur Förderung der Wienenzucht in unserer Gegend wird der Lehrer und Organist Klamm in Wittichwalde, der älteste Jmker im Kreise, Wienenzucht-Vorleser halten, und zwar in der Zeit vom 6. bis 13. Juli und 27. Juli bis 3. August. Der Unterricht erfolgt unentgeltlich, nur für die Benutzung der Leprosjekte bezw. des Wienematerials zahlt jeder Teilnehmer den auch anderweitig üblichen Betrag von 10 Mk.

Grauden. 18. März. Morgen Mittwoch feiert Herr Landgerichts-Präsident Wegki hier selbst sein 60jähriges Dienstjubiläum. Derselbe ist, um die damit verbundenen Gemüthsregungen zu vermeiden, verreist und wird erst am Freitag wieder hier ein-treffen. Da sich Herr Landgerichtspräsident Wegki in den 10 Jahren seines Hierseins (er übernahm das Präsidium des Landgerichts am 1. Oktober 1879) um die Stadt Grauden wohl verdient gemacht hat, haben die Stadtherordneten in ihrer letzten Sitzung beschlossen, ihm das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

Braunsberg. 17. März. Es ist erfreulich, daß die Zuschläge zur Klassensteuer wiederum er-mäßigt werden können und zwar auf 275 Prozent; noch vor drei Jahren haben diese Zuschläge 400 pCt. betragen. Herr Bürgermeister Marau-scheidt im Juli d. J. nach zwölfjähriger Dienstzeit aus seiner bisherigen Stellung aus; seine Pension ist im Etat mit 3000 Mk. eingestellt, das ist die Hälfte seines Dienstinkommens. Der nächste Bürgermeister erhält nur 4500 Mk., worunter 900 Mk. für die Verwaltung der Ständesamtsgeschäfte entfallen sind.

Wartenburg. 18. März. Bei der heute im Wahlbezirk Allenstein-Wöfel (Reg. Bezirk Königs-berg 8) stattgehabten Erziehungswahl zum preussischen Abgeordnetenhause an Stelle des ultramontanen Ab-geordneten Borowski wurden 351 Stimmen abge-geliefert, von denen 204 auf den ultramontanen Stadt-rath Oser in Allenstein fielen, 144 Stimmen erhielt der gleichfalls ultramontane Probst Bischofsberg, 7 der ultramontane Krieger. Stadtrath Oser ist somit gewählt.

Niederzahren. 17. März. Auf dem Rittergut Klößen hat sich vor Kurzem ein beklagenswerther Vorfall ereignet. In Abwesenheit der Justmanns-frau K., die nach Wasser gegangen war, öffneten ihre zwei kleinen Kinder die Oesthüre, um sich zu wärmen. Das jüngste der Kinder, im Alter von etwa 2 Jahren, kam dem Feuer zu nahe und erlitt schwere Brandwunden. Die rückkehrende Mutter fand das Kind mit dem Tode ringend am Boden liegen. Nach einigen qualvollen Stunden war es eine Leiche.

Königsberg. 18. März. In den nächsten Tagen beginnt ein kurzes Gastspiel der bekannten Geroino Frau Magda Trschid. — Welche Vorsicht man beim Fischessen anwenden muß, z. g. wieder der folgende Fall. Am Freitag Abend gerieth einer Dame, in der Friedrichstraße wohnhaft, beim Genuße von Hücklingen eine ganz feine Gräte in den Hals, die sich derart festsetzte, daß alles Husten nichts half, die Gräte vielmehr nur noch tiefer hineinging und der Dame Schmerzen zu bereiten begann. Auch wäh-rend der Nacht war das Hinderniß nicht beseitigt

worden, und daher am anderen Morgen das Inner-des Halses so stark angequollen, daß die Dame den Kaffee nur unter Beschwerden und Schmerzen einzu-nehmen vermochte. Da die Geschwulst im Laufe des Sonnabends Vormittag noch mehr zunahm, so daß bereits Athmungsbeschwerden eintraten, wurde ärztliche Hilfe in Anspruch genommen, und auch diese mußte vorerst auf die Befestigung des angeschwollenen Schlundes hinarbeiten, ehe es gelang, die Gräte nach großen Mühen für den Arzt und großen Schmerzen für die Dame zu beseitigen. Dieselbe war nur etwa einen Zentimeter lang, hatte sich aber durch das Husten und Schlucken derart in's Fleisch des Schlundes ein-gebohrt, daß sie nur noch etwa einen halben Zenti-meter hervorragte. — Von einem merkwürdigen Un-glücksfalle ist eine junge Dame aus einem Nachbarort betroffen worden. Dieselbe hatte eine mit Opodeldot gefüllte und verstopfte Flasche in die Röhre eines ge-heizten Ofens gestellt, um den Inhalt vor dem Ge-brauche etwas einzuwärmen. In Folge der Wärme und der dadurch in der Flasche sich entwickelnden Gase sprang der Kork der Flasche, als die Dame dieselbe in die Hand nahm, heraus und ihr mit Gewalt in das eine Auge. Nach kurzer Zeit stellten sich im Auge heftige Schmerzen und eine zunehmende Schwäche des Augenlichtes ein, so daß die Dame sich veranlaßt fühlen mußte, hierher nach Königsberg zu reisen und eine heftige Augenkur aufzusuchen. Das Sehvermögen hat sich bis jetzt leider nicht wieder gefunden. — Die Brauerei Bonarth erzielte trotz der durch die nasse Witterung der Haupt-Sommermonate und durch einen Brand im Sudhause verursachten Geminnisse im Betriebsjahre 1888-89 einen Abjaß von 89,459 Tonnen (im Vorjahre 87,359). Es gelangt eine Dividende von 25 pCt. zur Vertheilung.

Gumbinnen. 17. März. Am 1. April d. Jz. begehrt der Uhrmacher H. W. Neumann, welcher seit 50 Jahren unter seiner Firma hier die Uhrmacherei betreibt und während dieser Zeit die Funktionen als Regierungs- und Stadtmacher ausübt, sein fünfzig-jähriges Jubiläum als Bürger unserer Stadt.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

20. März: Veränderlich, windig, etwas kälter, an den Küsten Nebel, im Binnenlande Niederschläge.

21. März: Veränderlich, Temperatur ab-nehmend, Nebel an den Küsten. Im Süden Niederschläge. Später aufrischende Winde.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 19. März.

* Herr Oberbürgermeister Elbitt hat sich heute nach Berlin begeben, um an den Verhandlungen des Herrenhauses Theil zu nehmen.

* Stadttheater. Die Nachbarinnen von H. Ritter, welche uns der gefrige Abend als Novität brachte, sind ein überaus toller Schwanz, der an Tollheit und komischen Situationen alles bisher Da-gewesene übertreffen dürfte. Zwei Tänzerinnen am Oden-Theater zu Paris, die beiden „Nachbarinnen“ bewohnen zwei zusammenstoßende Pavillons, die durch eine geheime Thür zwischen den Doudoirs der Tänz-erinnen in Verbindung stehen. Durch diese Thür entledigen sich die Letzteren bei Annäherung ihrer be-vorrechteten Liebhaber der ihn lästigen Anbeter und anderen Personen, so daß man diese hinüber und herüber steigen sieht. Der bevorzugte Liebhaber der einen Tänzerin ist ein russischer Fürst, der sich das Studium der Frauen, welches er sich zur Aufgabe ge-stellt hat, ein schönes Stück Geld kosten läßt, der der andern ein wohlhabender Schiffsrheder. Beide sind Othellonaturen und veranlassen durch ihre Verfolgungsjucht die wunderbarsten zum Theil recht komischen, zum Theil aber unsinnigen Situationen. Eine Kleinfüßerfamilie giebt in der erwachsenen Tochter einmal das Material zum konventionellen Abschluß durch eine Heirat, dann aber auch Ge-legenheit zu diversen belustigenden Verwickelungen. Wir entkommen uns keines Schwanks, in dem es so bunt hergeht wie in „Die Nachbarinnen.“ Die Novität wurde von dem nur spärlichen Publikum beifällig aufgenommen. Die Mitwirkenden machten sich um das Gelingen des Stücks nach Kräften verdient. Hervorzuheben wollen wir nur die Darsteller der Familie Dupodat (Emil Heuser, Elsa Sauer und Charlotte Berg), der Theodorine (Helene Benschberg), des Weinhändlers Trigaudier (Johann Paul), des Celestin Bouffignac (Paul Körner) und des Fürstlichen Bediener (Herr Direktor Mauthner). Mathilde Werner genügte als Tänzerin Claire. Das Ensemble war flott, die Jugenitnung überaus sorg-fältig und passend.

* Theaternachricht. Die Tochter des Herrn Fabricius geht morgen zum einzigen Mal in Szene und zwar zum Benefiz für Frä. Canten, eines der meistbeschäftigten Mitglieder unseres Ensembles. Die Titelrolle spielt Helene Benschberg. Die Aufführung dieses acht deutschen Wilsorandi'schen Stückes verpricht eine sehr gelungene zu werden. Da neue Duden-billetts nicht mehr ausgegeben werden, diese Vorstellung aber noch im Abonnement stattfindet, so werden an der Kasse Citradenbilletts zu 1,50 Mk. und Sperrsitze à 1,30 Mk. auch einzeln abgegeben.

* Das erste Weilchen. Weilchen unter Schnee versteckt, erstes Märzen-Weilchen, holder Frühlingsbote, wann wirst Du erscheinen? Erst, wenn der Weilchen-dunst durch's Land zieht, dann erst ist der Lenz sicher! — Und so war es schon zu allen Zeiten, nur daß ehedem das „Weilchenfest“, welches Jeder jetzt für sich begehrt, laut und öffentlich, mit Sang und Klang gefeiert wurde; — gebot es einst in deutschen Landen doch die gute alte Sitte, das erste Weilchen draußen im Triumph einzuholen in die engen Stadtmauern, d. h. Alles zog hinaus, Frühlingslieder singend und den Frühlingsgöttern tanzend um die Stange, an der das still = beiseidene Blau = Weilchen wie ein Herrscher thronte. Besonders hoch gehalten aber ward dies „Weilchenfest“ im 13. Jahrhundert es, als Herold des späteren Prater-Frühlingsfestes seine große Rolle spielte. — Wie anderswo man die Schwaben, Störche oder des Kuckucks Ankunft jubelvoll begrüßte, so zog der Herzog selber dort mit dem ganzen Hof, gefolgt von vielem Volk, hinaus auf Feld und Wiese, begleitet von Musik, sobald das erste Weilchen dort gefunden war, das nun gepflückt vom schönsten, tugendhaftesten Mädchen werden mußte, um es nach Tanz und Lied, wie dabei üblich, feierlich zur Stadt zu tragen! Die Zeit des Mittelalters ist vorüber, doch die des ersten Weilchens wird noch immer als ein Frühlingsfest be-trachtet, — von Jung und Alt! —

*** [Die Wirkungen des Coffeins.]** Aus Paris wird berichtet: In der letzten Sitzung der medizinischen Akademie erklärte Professor Voe die Wirkung des Coffeins und seiner Zusammenfügungen dahin, daß es die Muskelarbeit erleichtert und den Menschen fähig mache, dieselbe längere Zeit auszuüben. Ferner erlaube es, längere Zeit die Nahrung zu entbehren, wenn man eine wichtige Arbeit vor habe. Das Coffein steigere nämlich die Thätigkeit der Bewegungsnerven. Ferner verhindere das Coffein, daß man nach einer Anstrengung außer Athem komme. In 30 Fällen sei die Schnelligkeit der Athemzüge nach einem Laufe bei Partnern, die vorher Kaffee getrunken, nicht vermehrt worden, während ohne vorherigen Kaffeegenuss die Zahl der Athemzüge verdreifacht worden sei. Der Kaffee, schloß Voe, erleichtert, wenn man etwa täglich 60 cgr. nimmt, die Muskelthätigkeit, er befördert den Verbrauch an Kohlenstoff, ohne den Stickstoffverbrauch zu beschränken. Er ist also nicht imstande, die Nährstoffe zu ersetzen, er bringt bloß die Erregung im Körper hervor, die sonst nur mit der Einnahme von Nahrungsmitteln verbunden ist.

*** [Gut für Zerstreute.]** Eine neue praktische Erfindung hat der Fabrikant H. Schneider in Oberhausen am Rhein sich patentiren lassen. Die Erfindung besteht in einer aufklappbaren Notiztafel im Hute bezw. der sonstigen Kopfbedeckung. Wird die Kopfbedeckung auf den Hut gehängt, so öffnet sich jedesmal beim Herunternehmen die Klappe und das Geschriebene der Tafel muß von dem Besizer des Hutes bemerkt werden. Eine Verwechslung des Hutes ist dann ausgeschlossen; eben so wenig ist ein Zurücklassen des Schirmes, Stockes u. dgl. möglich, wenn eine heftigste Noth auf der Tafel angebracht ist. Der Hut wird durch die Tafel nicht beschwert, auch ist letztere nicht bemerkbar, weil das Leinwand der Tafel mit dem Hutfutter überzogen ist. Die Schreibtafel ist auch in der Mütze der Beamten der Bahn und Post, des Militärs, der Gerichtsvollzieher u. dgl. zu bringen.

*** [Streik.]** Auch Elbing hat jetzt einen regelrechten Streik aufzuweisen. Die Kleinpern der Metallwaarenfabrik haben heute ohne jede vorherige Ankündigung die Arbeit eingestellt, weil ihnen eine verlangte Lohnerhöhung von 25 Prozent nicht gewährt werden konnte. Bei Arbeiterbewegungen sind es fast immer einige Mädelstührer, die die Massen zu bestimmen wissen und deren Herrschaft sich dieselben ängstlich beugen; das zeigt sich auch hier besonders deutlich dadurch, daß ein großer Theil der Leute nur aus Furcht vor jenen Vorkämpfern der Bewegung, wenn auch widerwillig sich fügen, obgleich sie eingeständenermaßen gerne weiter arbeiten möchten. Wir erinnern daran, daß das Gesetz schwere Strafen auf dergleichen Behrohungen oder Behinderungen am Fortsetzen der Arbeit legt. Hoffentlich kehren die Leute zur Arbeit zurück, bevor sie sich und ihre Familien ins Elend gebracht haben, denn an eine Bewilligung der Forderung, die die Fabrik der Konkurrenz gegenüber zu gewähren außer Stande ist, ist, wie wir hören, nicht zu denken, außerdem sind die Lager auf Monate hin stark angefüllt und das Angebot auswärtiger Arbeitskräfte gegenwärtig ein recht großes.

*** [Der St. Annenkirchhof]** erfreut sich jetzt der besonderen Sorgfalt der betreffenden Aufsichtsbekannt. Die Gänge sind sämmtlich mit frischem Kies bedeckt. Von den oberen Kirchhofstellen sind Zementtrinnen nach dem Hommelkanal zu gelegt, überhaupt herrscht eine große Sauberkeit, welche jedem, der die Grabstätten seiner lieben Verstorbenen besucht, angenehm ins Auge fällt. Nur der Aufstiege vom St. Georgendamm aus, welcher, da der Durchgang daselbst geschlossen ist, häufiger benutzt wird, ist sehr schlecht und für Damen und ältere Herren kaum zu ersteigen, da verschiedene Stufen an dem steilen Abhange fast ganz zusammengefallen sind.

*** [Der erste Hauptgewinn der Schloßfreiheit-Lotterie]** von 500,000 Mark soll an einen Deutschen in Paris gefallen sein. Der zweite Hauptgewinn in Höhe von 400,000 Mark ist in die Kasse des Bankhauses Robert Warshawski u. Co. gefallen. Die Nummer wurde von 40 Telegraphenbeamten des Berliner Haupt-Telegraphen-Amtes gespielt. Während war die Freude, welche die glücklichen Gewinner, von denen die meisten zahlreiche Familien zu ernähren haben, an den Tag legten, als ihnen im Laufe des Nachmittags die Nachricht des hohen Gewinns mitgeteilt wurde; manche wollten garnicht daran glauben und laßen mit thränenden Augen den Ueberbringer der Botschaft, sich doch noch einmal zu vergewissern, ob die gegogene Nummer auch die richtige sei. 150,000 Mark endlich sind auf ein der Loose gefallen, welche die Bankfirma Albert Schappach — dieselbe, bei welcher Ende vorigen Jahres der Defraudant Döring den noch ziemlich gnädig verlaufenen Streich begangen hat — für ihre Angestellten und Kunden spielt.

*** [Vorsicht.]** Im Laufe der letzten Woche sind an verschiedenen Orten falsche Zinscheine von Schuldverschreibungen der konsolidirten vierprozentigen Staatsanleihe zum Vorschein gekommen. Die Hauptverwaltung der Staatsschulden leistet für falsche Zinscheine in keinem Falle Ersatz. Das Publikum kann sich vor Verlusten dadurch schützen, daß dasselbe die Annahme von Zinscheinen bei Zahlungen ablehnt, da dieselben nicht dazu bestimmt sind, als Zahlungsmittel im Privatverkehr zu dienen, sondern lediglich den Zweck haben, von den dazu bestimmten Klassen eingelöst zu werden.

*** [Patent.]** Von Herrn Max Landel in Danzig ist auf einen Eisstrahl mit herausdrehbarem Eisstücken ein Patent angemeldet worden.

*** [Von der Rogat]** schreibt man uns unterm 18. März: Die Situation verändert sich fortwährend, so daß, wenn diese Zeiten unter Druck kommen, die Verhältnisse ganz andere sind, als jetzt. Sonntag Nachmittags fing das Wasser an zu steigen und ist bis jetzt dabei geblieben, so daß das meiste Land unter Wasser gesetzt ist. Der rechtsseitige Holm ist in ein Gaff umgewandelt, der linksseitige noch größtentheils trocken. Zwischen Stuba, Neudorf und Jungfer sieht das Auge nichts als Wasser. Der Kobacker Ueberfall führt viel Wasser ins Einlagegebiet und aus der Ferne sieht es aus, als sind auch schon einige Stücke Eis losgelöst und mitgetrieben, aber nahebei auf dem Lande liegen geblieben. Von Stuba aus konnte beobachtet werden, daß die ganze Nacht am Kobacker Licht brannte, wahrscheinlich ist dort Eiswache aufgezo gen. Der gestrige und heutige Sturm richtet so manchen Schaden an, indem der heftige Wellenschlag die höher gelegenen Gemüsebeete in den Außenlandsgärten wegwischt und fortspült, auch an manchen Stellen jäh den Damm zu unterwaschen beginnt. Man kann sich anderwärts gar keinen Begriff davon machen, wie heftig die Wellen schlagen und wie stark der Strom ist. Geübte Fischer, welche in südlicher

Richtung über die Laache fuhren, wurden trotz aller Anstrengungen von den mit Schaumküssen bedeckten Wellen und dem Sturm drei bis vier Mal zurück an das Ufer geworfen, bis es ihnen gelang, endlich hinüberzukommen. Heute Morgen bemerkten wir am Nordacker eine rothe Flagge, welche uns große Angst einflößt, weil wir nicht wissen, welcher Art die Gefahr für uns ist. Am Jacobsen'schen Grundstück geht das Wasser bereits über den Damm und sehr bald hat es die niedrig gelegenen Gebäude erreicht.

*** [Von der Weichsel]** liegen heute besonders wichtige Nachrichten nicht vor. Im polnischen Laufe der Weichsel scheint das Wasser bereits seinen höchsten Stand erreicht zu haben, da es gestern bei Warschau nicht mehr stieg. Dagegen wird vom preussischen Laufe der Weichsel noch ein weiteres Steigen gemeldet. Bei Kulm findet jetzt der Weichseltraject mit der Schnellfähre bei Tag und Nacht statt.

*** [Eiswache-Report.]** Nachbude an der Krassjohlschleuse: Wasserstand am Pegel 3,16 Meter. Am gestrigen Vormittag gegen 11 Uhr stellte sich hier ein vollgedrängter Eisgang ein. Das Eis zog sich in die Stubaalche Fahrt, sowie in die Breitfahrt bis vor die bei Nummer 148 stehende Eisstopfung; beide Mündungen stopften bis ca. 50 Meter unterhalb der Schleuse. Gegen 3 Uhr Nachmittags löste sich die am Kleibitzhafen stehende Stopfung und fand ungehinderten Abzug durch den Landgraben. Die Stopfung im Vieberzug blieb stehen. Das Wasser, welches während des Stopfens auf 3,40 Meter gestiegen, fiel bis 6 Uhr Abends bis 2,78 Meter ab. Der Strom war bis Rothbuder-Wachbude eisfrei. Gegen 12 Uhr Nachts stellte sich wiederum starkes Eisstreiben ein, welches in den Landgraben zog, und stopfte bei 3,30 Meter Wasserstand. Heutiger Zustand: Strom oberhalb eisfrei, Stubaalche Fahrt ebenfalls eisfrei, im Vieberzug und Landgraben befinden sich Stopfungen, Wasser fällt, Eisstreiben schwach.

*** [Der heutige Wochenmarkt]** war mit Leinwand von der Höhe recht gut besetzt. Dieselbe (größtentheils grobe Handwaare) fand bei guten Preisen schnellen Absatz.

*** [Ein moderner Toggenburg.]** Schon seit einiger Zeit spielte sich in dem Höhendörfer B. eine Liebestragödie ab. Ein Mann aus M., seiner Zeit Ruhmbrüt, bewirbt sich um die Hand einer Wittve. Diese giebt demselben aber stets ihre Abneigung zu erkennen. Da sitzt der arme Verchmählte die ganzen Nächte vor der Thüre der Geliebten und sucht sie durch furchtbare Heulen und Wehklagen für sich zu gewinnen. Endlich geht die Geliebte zum Amts-vorsteher, um sich des aufdringlichen Bewerber zu entledigen.

*** [Leichenfund.]** Am Montag, den 17. d. Mts., ging der Förster, Herr Böttcher-Nakau, mit einem Forstausseher auf die Schnepfenjagd. Dabei fand letzterer tief im Walde einen männlichen Leichnam auf der Wöschung eines Grabens liegend, halb entkleidet mit dem Gesichte an der Erde. Höchst wahrscheinlich ist der Unglückliche in betrunkenem Zustande ertrunken.

*** [Unfug.]** In der Gr. und Kl. Ziegelsteine-straße sind in verfloßener Nacht mehrere Straßenlaternen eingeworfen worden.

*** [Diebstähle.]** Aus der Wohnung eines in der Langen Hinterstraße wohnhaften Kupferbediengestellten, wurde gestern früh eine silberne Taschenuhr mit Zalmkette, sowie ein Portemonnai mit 3 Mk. 60 Pf. gestohlen. Im Verdacht steht ein auswärtiger Mensch, der sich dort über Nacht im Logis befunden hat. — Ferner wurde gestern Mittag durch Zerbrechen des Schaufensters aus einem Materialgeschäft der Gr. Zahlerstraße, eine Menge Waaren gestohlen, ohne daß der Diebstahl bemerkt worden war. Dagegen wurde heute Vormittag eine Frauensperson dabei abgefaßt, als sie eine Fleischwurst einem Händler von der Marktbrücke am Elbing stahl.

Schöffengericht zu Elbing.

Sitzung vom 19. März.
Der Knabe Heinrich Döring wegen eines Zigarren-diebstahls verurtheilt, ist geständig seit Herbst sich betriegl umhergetrieben zu haben. Derselbe erhält eine Woche Haft. — Der Schmiedegeselle Franz Joseph Wisniencki, Stelzfuß auf beiden Weinen, oft vorbestraft ist geständig, in Elbing im Februar und März gebettelt zu haben. Die Strafe beträgt 14 Tage Haft. — Der Fleischergehilfe Lorenz Morawski domizillos, wird des gleichen Vergehens wegen auf 4 Wochen erkannt. — Maurerpolier Albert Schlieder-mann ist beschuldigt, am 24. November 1889 einen bei Renovirung der Straße aufgestellten Bock nicht beleuchtet zu haben. Schliedermann ist bereits, wie er sagt, seit dem 16. November dort nicht in Arbeit gewesen. Es erfolgt Freisprechung. — Der Knabe Adolph Batschak, domizillos, im Kreise Insterburg geboren, wird wegen Wettens mit 10 Tagen Haft bestraft, wovon 5 Tage auf Untersuchungs-haft angerechnet werden. — Die Arbeiter Kennert und 5 Genossen sind beschuldigt, am 19. Juli den Privatweg der Besitzer Möller und Kuhn II betreten zu haben. Diese Grenztreitigkeit spielt in unserem Nachbardorfe Dörbeck. Für Verurteilung des Weges wurde früher 12 Mk. p. a. bezahlt. Diese Zahlung ist seit Mai ausgeblieben. Kuhn I wird als Anstifter der Grenzlage bezeichnet, jedoch kann wegen Verjährung kein Strafmandat gestellt werden. Es erfolgt Freisprechung ev. wird auf den Zivilprozeß verwiesen. — Die Angeklagten Puppeth, Hirsch und Genossen sind beschuldigt, in der Nacht am 7. Oktober das Trottoir in der Heiligen Geiststraße gesperrt zu haben, auch hier erfolgt Freisprechung. — Der Schornsteinfegermeister Franz Ludwig ist beschuldigt Schornsteine nicht rechtzeitig gereinigt zu haben, wodurch ein Schornsteinbrand entstanden ist. Die Strafe lautet auf 6 Mk. Geld. — August Erdmann und sein Sohn Hermann sind wegen Forstvergehens unter Verlegung gefälliger Urpflanzungen in Pangritz Kolonie angeklagt. Der Vater erhält 1 Woche, der Sohn 3 Tage Haft. — Der Gastwirth Johann Kahlweiss in Doerbeck ist beschuldigt am 3. Febr. 1890 ohne Anmeldung ein Tanzvergnügen gestattet zu haben. Angeklagter wird zu 10 Mk. Geldstrafe ev. 2 Tage Haft verurtheilt. — Es folgen noch einige unerhebliche Forstdiebstahlsachen.

Aus dem Gerichtssaal.

*** Hamburg, 17. März.** Von den Beamten des hiesigen Stadtleihhauses wurden heute verurtheilt: der frühere Beamte Wügge wegen zahlreicher Urkunden-fälschungen und Betrügereien in Höhe von mindestens 30,000 Mark zu sechs Jahren Zuchthaus, der Inspektor Albers wegen fahrlässigen Falschens zu einem Jahr und der Votse Perpe wegen verurtheter Erpressung zu vier Monaten Gefängnis.
— Der große Lotterie-Prozeß gegen Melchior Farkas begann am Dienstag. Farkas wird bekanntlich durch die Anklage beschuldigt, 480,000 Gulden

durch betrügerischen Lotteriegewinn an sich gebracht zu haben. Ein gerichtlicher Beweis soll, trotz dringenden Verdachtes, schwer zu erbringen sein, so daß möglicher Weise eine Freisprechung des Angeklagten erfolgen kann.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

*** Halle, 16. März.** Es bestätigt sich, daß Prof. Dr. Bramann aus Berlin zum Nachfolger des Prof. Dr. v. Volkman ernannt worden ist.
*** Da oft von Schriftsteller-Honoraren** die Rede ist, mag auf eines hingewiesen werden, welches kaum sich wiederholt hat. George Sand erhielt von der „Presse“ für die kleine Novelle „Daniella“ 8750 Franken, nämlich 10 Cents für jeden Buchstaben des Feuilletons, welches 87,500 Buchstaben umfaßte.

Lohnbewegung.

*** Magdeburg, 18. März.** 800 Arbeiter der Eisenbahnhauptwerkstatt Budau streiken.
— In **Barmen** sind die auf Dienstag angekündigten Versammlungen der Hämendbergegellen auf Grund des Sozialistengesetzes verboten worden.
— In **Stettin** haben am Dienstag auf allen Werften die Schiffszimmerleute die Arbeit eingestellt.
— Die **Berliner** Schuhmachergefallen planen einen Generalstreik. Die Versammlung jedoch, in der derselbe gestern Abend ausgesprochen werden sollte, wurde polizeilich aufgelöst.
— Die Zimmergesellen in **Görlitz** haben am Dienstag die Arbeit niedergelegt. Auch die Maurer sind in eine Lohnbewegung eingetreten; sie fordern: Beseitigung der Arbeitsbücher, der Sonntags- und Ueberstundenarbeit, Erhöhung des Stundenlohnes um 40 Pfennig.

*** London, 18. März.** Die Konferenz der Grubenarbeiter wird am Donnerstag wahrscheinlich eine fünfprozentige Lohnerhöhung annehmen und betrefis des Restes einem Schiedspruch sich unterwerfen.
— Der Streik in **Liverpool** ist infolge von Zwistigkeiten unter den Arbeitern gescheitert.

Vermischtes.

*** Berlin, 18. März.** Herr Rudolf Gräbert, der Besitzer des Ballhauses, der heute auf dem Sophien-Kirchhofe zur letzten Ruhe geleitet wurde, gehört zu einer alten und wohlbekannten Berliner Familie. G. war ein Neffe der „Mutter Gräbert“. Auf demselben Grundstücke in der Joachimstraße, wo heute das Ballhaus steht, wurde schon vor 100 Jahren Komödie gespielt. Vor Rudolf Gräbert führte dort der Vater desselben das Szepter, der stets mit einer Mütze auf dem Haupte seines Amtes waltete, und mit Vorliebe seinen Gästen Reden hielt. Rudolf Gräbert hatte schon lange seinen Schwiegersohn, Herrn Nielsen, die Leitung des Ballhauses anvertraut und lebte als Rentier; er hat ein sehr bedeutendes Vermögen hinterlassen. Ein Sohn des Verstorbenen lebt als Schauspieler in Mex. (Derselbe war 1875 unter Emil Schirmer's Direktion Schauspieler in Elbing.)

*** Berlin, 18. März. Wieder ein Doppel-Mord.** Ein Arbeiter hat erst seine Braut, eine 48jährige Wittve mit 3 erwachsenen Söhnen und dann sich selbst erschossen. — Für den heutigen **Gedenktag** der Todten des 18. März war gestern schon der Friedhof in Friedrichshain geschmückt worden. Auf mehreren Gräbern lagen frische Lorbeerkränze, so auch auf dem Grabe, dessen Denkstein die schlichte Inschrift trägt: „Ein unbekannter Mann“. Andere Gräber waren mit frischem Rasen hergerichtet.

*** Rom, 18. März.** Bei einem Eisenbahnunfall auf der Linie Aquila-Terzi wurden drei Bedienstete getödtet und mehrere verletzt.

*** Aus Elberfeld** wird zu dem **Eisenbahnunfall** berichtet: Der Bremser Schäfer, welcher sich durch einen Sprung rettete, liegt verletzt im Krankenhaus. Derselbe weiß über die Katastrophe wenig zu berichten. Derselbe soll dadurch entstanden sein, daß durch den Bruch eines Rades, welches schon vor dem Ausbruch abprang und später auf der Strecke gefunden wurde, ein Wagen entgleiste und, die Geleise aufreißend, bis zur Mitte der Brücke mitgeschleift wurde. Dort stürzte der Wagen, das Geländer durchbrechend, zwanzig Meter hinab in die Wupper und riß die nachfolgenden zweieunddreißig Wagen mit in die Tiefe. Das Getöse war entsetzlich. Ein Wagen liegt am Ufer, die anderen 31 aufgethürmt im Fluße, darunter begraben die beiden Bremser Michener und Binder. Schienen, Geländer, Schellen, Telegraphen-drähte sind abgebrochen und ragen über die Brücke hinaus, die Träger der Ausstrahlung sind verbogen, dagegen die gemauerten Brückenpfeiler unversehrt. Das nördliche Geleise ist fahrbar geblieben. Die Lokomotive mit den ersten vier Wagen hat die Brücke noch glücklich passiert. Der Trümmerhaufen in der Wupper zeigt ein Bild grauenvoller Verwüstung. Die Fortschaffung der Trümmer wird viele Tage erfordern. Die Aufregung in der Stadt war sehr groß, weil es zuerst hieß, daß die Brücke eingestürzt und ein Personenzug hinabgefallen sei.

*** Rom, 17. März.** In Sardinien fanden abermals große **Ueberschwemmungen** statt. Ganze Landstriche im Innern der Insel stehen unter Wasser; auch Verluste von Menschenleben dürften zu beklagen sein.

*** Newyork, 18. März.** Gestern brach in einer großen Buchhandlung zu Indianapolis Feuer aus, wobei 13 Feuerwehrlente getödtet und 19 meist tödtlich verletzt wurden. Der Unglücksfall geschah in Folge des Einsturzes einer Mauer in dem Augenblicke, als eine größere Anzahl Feuerwehrlente die Leitern bestiegen.

*** Bonn, 18. März.** In vergangener Nacht 11 Uhr 6 Min. wurde ein heftiger **Erdstöß** in Bonn und Umgegend verspürt.

*** Die bösen Schweine.** Im Jahre 1681 befaß der Große Kurfürst die Abschaffung aller Schweine in den Straßen von Berlin, weil sie die Straßen und Plätze verunreinigten und seine Gemahlin in Ungelegenheit gebracht hatten. Als Kurfürstin Dorothea nämlich mit der Gründung der Dorotheenstadt beschäftigt war und ihr Wert mit dem Bau einer Kirche begann, war die Gegend ringsum noch wüst und leer und an vielen Stellen morastig. Sie besuchte fast täglich den Bauplatz. Eines Tages war sie auch dorthin in einer großen, schwerfälligen Kutsche gefahren, als ein mächtiger Plazregen sie überdeckte und die ganze nach der Spree zu gelegene tiefe Gegend in einen See verwandelte. Da erschah sich auch eine Herde Schweine, welche den Berliner Bürgeren gehörte, die kurfürstliche Kutsche zu ihrem Obdach und blockierte dieselbe dermaßen, daß dieselbe nicht von der Stelle zu bringen war. Es blieb also nichts übrig, als einen rettenden Boten nach dem Schlosse zu schicken und Hilfe zu holen. Dieser Vorfall verdroß den Kurfürsten, und Tags darauf erließ ein Befehl „von wegen der Berliner Schweine“.

Telegramme.

Berlin, 19. März. Wie die „Nationalzeitung“ schreibt, soll das Entlassungsgesuch des Reichszanzlers ganz kurz und nur durch das mangelhafte Körperbefinden in Folge des hohen Alters begründet sein. Gestern Nachmittags ist das Entlassungsgesuch noch nicht genehmigt worden, die Annahme desselben ist jedoch unbezweifel. Es heißt, der „Reichsanzeiger“ werde heute die Annahme veröffentlichen. An Abänderungen der Regierungseinrichtungen des Reiches werde nicht gedacht, also wird wieder ein Reichszkanzler ernannt. Die Persönlichkeit, auf welche der Kaiser in erster Linie die Wahl gelenkt hat, soll sich über die Annahme des Postens noch nicht erklärt haben.

Berlin, 19. März. Während der gestrigen Frühstückspause der Konferenz erschien der Reichszkanzler in Begleitung des Grafen Herbert Bismarck und verweilte daselbst von 11 bis 2 Uhr. Abends fand ein Galadiner in der Bildergalerie des königlichen Schlosses statt. Zur Rechten des Kaisers saß Jules Simon. Die Minister Maybach und von Bülow, sowie Graf Herbert Bismarck u. dgl. waren ebenfalls anwesend. Der Kaiser war in leutseligster Stimmung und gab seiner Freude Ausdruck, daß die Aussichten der Konferenz als vorzüglich gelten. Donnerstag findet eine Reunion beim Minister Berlepsch statt.

Thorn, 19. März. Wasserstand heute 3,90 Meter.
Warschau, 19. März. Wasserstand 2,72 Meter; fällt.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 19. März, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

| | | | |
|--------------------------------------|-----------|--------|--------|
| Börse: Schwach. | Cours vom | 18.3. | 19.3. |
| 3/4 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe | | 99,30 | 98,90 |
| 3/4 pCt. Westpreussische Pfandbriefe | | 99,40 | 98,90 |
| Oesterreichische Goldrente | | 94,10 | 93,70 |
| 4 pCt. Ungarische Goldrente | | 86,90 | 85,50 |
| Russische Banknoten | | 221,10 | 219,75 |
| Oesterreichische Banknoten | | 170,60 | 170,60 |
| Deutsche Reichsanleihe | | 106,70 | 101,10 |
| 4 pCt. preussische Consols | | 106,— | 105,30 |
| Neufeldt Metallwaaren | | 124,20 | 123,50 |
| 6pCt. Rumänier | | 103,60 | 103,50 |

Produkten-Börse.

| | | |
|-------------------------|--------|--------|
| Cours vom | 18.3. | 19.3. |
| Weizen April-Mai | 196,70 | 195,20 |
| Juni-Juli | 196,70 | 195,— |
| Roggen flauer | | |
| April-Mai | 172,20 | 171,50 |
| Juni-Juli | 169,— | 168,20 |
| Petroleum loco | 24,50 | 24,30 |
| Rüböl April-Mai | 69,60 | 70,— |
| Septbr.-Okt. | 58,— | 58,30 |
| Spiritus 70er April-Mai | 34,20 | 34,30 |

Königsberg, 19. März. (Von Portatus und Grothe, Getreide, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft)
Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.
Tendenz: Fest.
Zufuhr: 10,000 Liter.
Loco contingentirt 53,10 A Geld.
Loco nicht contingentirt 33,00 „
März contingentirt 53,00 „ Brief.
März nicht contingentirt 33,00 „ „

Königsberger Productenbörse.

| | | | |
|-------------------------|-----------|-----------|-------------|
| | 17. März. | 18. März. | Tendenz. |
| Weizen, hochb. 125 Pfd. | 179,50 | 179,50 | unverändert |
| Roggen, 120 Pfd. | 150,50 | 150,50 | do. |
| Gerste, 107 1/2 Pfd. | 136,00 | 136,60 | do. |
| Safer, feiner | 150,00 | 150,00 | do. |
| Erbsen, weiße Koch | 140,00 | 140,00 | do. |

Danzig, den 18. März.
Weizen: Unver. 100 Loden. Ritz bunt und hellfarb. inländ. 175 A, hellb. inländ. 177—178 A, hochb. und glatt inländ. 185 A, Termin April-Mai 120 Pfd. zum Transit 133,00 A, Juni-Juli 126 Pfd. zum Transit 139,00 A.
Roggen: Geschäftlos. Inländ. — A, russ. ob. poln. 2. Trans. — A, per April - Mai 120 Pfd. zum Transf. 108,50 A, per September - October 120 Pfd. zum Transf. 100,00 A.
Gerste: Loco kleine inländisch 138 A
Gerste: Loco große inländisch 167 A
Safer: Loco inl. 154—158 A
Erbsen: Loco inl. — A

Spiritusmarkt.
Danzig, 13. März. Spiritus pro 10,000 Liter Loco contingent. 52,50 Ob., pro März - April contingent. 52,75 Ob., loco nicht contingent. 32,50 Ob., pro März - April nicht contingent. 32,75 Ob.

Stettin, 18. März. Loco ohne Faß mit 50 A Konsumsteuer 53,80, loco mit 70 A Konsumsteuer 34,30 A, pro April-Mai 34,24, pro August-September 35,30.

Zum Kurgebrauch

bei hartnäckigem Husten wie auch bei starker Verschleimung eignet sich kein Mittel besser als **Fay's Aechte Sodener Mineral-Pastillen**, gewonnen aus den Salzen der zur Kur gebrauchten berühmten Gemeinde-Quellen No. III. und XVIII. Eine Pastillenkur erheischt keine Berufsstörung, ist von außerordentlichem Erfolge bei Husten, bewerkstelligt leichte **Schleimlösung** und leitet die **Catarhe** in die mildeste Form über. Die Pastillen sind in allen Apotheken und Droguen à 85 Pfg. erhältlich.

Gummi-waaren-Fabrik v. Paris.

S. Renée.
Feinste Spezialitäten.
Zollfr. Versandt durch: W. S. Meier, Frankfurt a/M.
Ausführl. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

Seiden-Grenadines, schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben), **Mt. 1,55 p. Meter** bis Mt. 14,80 (in 12 versch. Qual.) versendet gegenweisse porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hofliefer.) **Zürich**. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frä. Clara Tiede und Kaufmann Franz Reichberg-Danzig. — Frä. Elisabeth Schmelz-Dresden und Gerichts-Assessor Georg Schulz-Königsberg.
Geboren: Hermann Löwens-Marienburg, T. — Realgymnasiallehrer Cludius-Königsberg, S.
Gestorben: Lehrer Fritz Reiner-Wiechen 21 J. — verm. Frau Schiffskapitän S. Storka-Danzig. — verm. Frau Oberamtmann Rosa Damer-Knappstädt 86 J. — Altkirchlicher Joseph Schröder-Bludau 90 J. — Lehrer Hubert Schwarz-Blößen 28 J. — Besitzer Johann Zimmermann-Kretzdorf 28 J. — Kaufmann Karl Kries-Neustadt 69 J. — Gutsbesitzer Herm. Möller auf Margen 77 J.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 19. März 1890.
Geburten: Arbeiter Eduard Janzen S. — Arbeiter Friedrich Sommerfeld L. — Fabrikarbeiter Jacob Scheffler L.
Aufgebote: Schuhmacher Johann Zengulys-Elb. und Maria Wenzel-Elb. — Schmied August Lehmann-Elb. und Elisabeth Feldteller-Elb.
Sterbefälle: Arbeiter Carl Friedrich Heidling 66 J. — Arbeiter Heinrich Rudolf Bock 51 J. — Arbeiter August Nautenberg S. 2 W.

Theater. **Donnerstag,** den 20. März: (Duzendbillets gültig.)
Benefiz für Julie Sauten.
Die Tochter des Herrn Fabricius.
 Schauspiel in 3 Akten von Adolf Wilbrandt.
 Estrade à 1,30 werden an der Kasse **Sperresitz** à 1,50 auch einzeln abgegeben, da diese Vorstellung im Abonnement stattfindet, **neue** Duzendbillets aber nicht mehr ausgegeben werden.

Turn-Verein
Schauturnen
 in der Turnhalle
Sonntag, den 23. d. Mts.
 Anfang 4 Uhr.
Herrenabend im Gewerbehause
 Anfang 7 Uhr Abends.
 Gäste können eingeführt werden, dieselben sind dem Vorstand vorzustellen.

Weingrundforst.
 Heute, Donnerstag: **Schmandwaffeln.**
Bekanntmachung.
 Der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde Angelegenheiten der Stadt Elbing für den Zeitraum vom 1. April 1888 bis dahin 1889 ist im Druck erschienen und kann auf dem Rathhause im Bureau I in Empfang genommen werden.
 Elbing, den 13. März 1890.
Der Magistrat.
 gez. Elditt.

Neu! Ein Räthsel
 Hochinteressant!
 der Industrie ist es, wenn man bedenkt, was heutzutage geleistet wird. Ich verführe gegen Einl. od. Nachnahme für **2 M. 50 Pf.** folgende sechs hoch-elegante Gegenstände, passend für **Geburts-tags-Geschenke.**
 1) 1 hochel. Panz.-Uhrkette, echt frz. Tafelm.
 2) 1 Ervattennadel, Simili-Brill., hochf.
 3) 1 Paar Manschettenknöpfe m. Wech.
 4) 1 Medaillon aus feinst. Goldbronze
 5) 1 Cigarrenspitze, hochinteressant.
 6) 1 Portemonnaie, feinste Handarbeit, für Damen:
 1) 1 hochf. Halskette mit Patentverschl.
 2) 1 Medaillon, v. echt nicht z. untersch.
 3) 1 Broche mit Simili, reizend. Fass.
 4) 1 Paar eleg. Simili-Brill.-Ohrringe.
 5) 1 Armband, reich verz., in eleg. Ausf.
 6) 1 Wifit-Portem., prachtv. ausgeführt.
 Ich zahle den Betrag sofort retour, wenn Jemand im Stande ist, sich obige Gegenstände billiger zu beschaffen. **Monatl. Umsatz rund 10,000 Stk.**
 Postversandt tägl. nach der ganzen Welt. Wiederverk. hoch. Rab. Sammtl. Gegenst. u. Garantie d. Nichtschwarzw.
Versandhaus J. Wassmud,
 Berlin NO 43.

Hamburger Kaffee,
 Fabrikat, kräftig und schön schmeckend versehen zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund, in Postcollis von 9 Pfund an zollfrei
Ferd. Rahmstorf,
 Ottensen 6. Hamburg.

Zu dem Anfang September d. J. in **Marienburg** stattfindenden **X. Westpreussischen Gewerbetage** wird von uns hierdurch eine **Konkurrenz westpreussischer Wagenbauer** ausgeschrieben.
 Als **Arbeitsstück** ist hierfür gewählt worden: ein **offener zweispänniger Wagen mit Hauptsitz im Fond und Kutschersitz vorn**, — im **Hohbau** vom Stellmacher und Schmied gefertigt.
 Bedingung sind gutes Material und saubere Arbeit, Leichtigkeit sowie gefällige und zugleich bequeme Form. Die Einlieferung und Vorführung des Wagens hat im **Hohbau**, nur geölt, **ohne Farbanstrich**, zu erfolgen.
 Der **Verkaufspreis** — auch für künftige Bestellungen — soll im **Hohbau** höchstens 500 M. und in vollständig fertigem Zustande, einschließlich Sattler- und Lackier-Arbeit, höchstens 700 M. betragen.
 Für die besten den Anforderungen entsprechenden Arbeitsstücke haben wir **drei Preise von 200, 150 und 100 Mark** ausgesetzt.
 Da beabsichtigt ist, die Ausstellung der Konkurrenzarbeiten mit der Ende August oder Anfang September in **Marienburg** stattfindenden **S. Distrikts-Schau des Centralvereins Westpreussischer Landwirthe** zu verbinden, so sind die angemeldeten Arbeitsstücke **bis zum 23. August d. J. zur Einlieferung** fertig zu stellen.
 Westpreussische Wagenbauer, welche sich an dieser Konkurrenz zu betheiligen gedenken, wollen uns dies zu Händen des mitunterzeichneten Schriftführers möglichst bald und spätestens **bis zum 1. Mai d. J. anzeigen**, damit wir wegen der Unterbringung und Vorstellung der Konkurrenzarbeiten rechtzeitig das Nöthige vorbereiten können.
 Da wir den Wunsch haben, wenn irgend möglich, in **Marienburg** gleichzeitig eine **westpreussische Fachausstellung des Wagenbaues und der verwandten Gewerbe** zu veranstalten, so richten wir an alle Wagenbauer, Stellmacher, Sattler u. s. w. in der Provinz hiermit die Aufforderung, uns **ebenfalls bis zum 1. Mai d. J.** mittheilen zu wollen: ob und mit welchen Gegenständen sie sich an einer solchen Fachausstellung betheiligen, bezw. welchen Platz in bedecktem oder unbedecktem Räume sie für ihre Ausstellungsgegenstände — die vom 23. August d. J. ab zur Einlieferung bereit zu halten wären — beanspruchen würden.
 Zweck sowohl der Konkurrenz, wie der Fachausstellung ist es, zu zeigen, daß der Wagenbau und die verwandten Gewerbe in unserer Provinz in der Lage sind, tüchtige Arbeiten zu liefern.
 Die Distriktschau des Centralvereins Westpreussischer Landwirthe bietet hierfür eine besonders günstige Gelegenheit.
Die Direction.
Der Vorsitzende:
Hagomann, Bürgermeister zu Danzig.
Der Schriftführer:
Ehlers, Secretär der Kaufmannschaft zu Danzig.
Stadtr. Berger, Fabrikant zu Danzig.
Geh. Regierungsr. u. Baurath Ehrhardt zu Danzig.
Professor Dr. Nagel zu Elbing.
Fabrikbes. Pfannenschmidt zu Danzig.
Buchdruckereibes. Röthe zu Graudenz.
Malermeister Schütz zu Danzig.

Wer einen guten Holzschuh
 in seinem Geschäft zum Wiederverkauf führen will, der lasse sich die Illustr. Preisliste gratis und franco kommen von
Moritz Simon,
 I. Westpr. Holzschuhfabrik zu Culm a. W.

Manneschwäche
 heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisanz
 Wien IX.,
Porzellangasse 31a.
 Auch brieflich.
 Dasselbst ist zu haben das Werk:
„Die männlichen Schwächestände, deren Ursachen und Heilung.“
 Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.
 Ein gut möblirtes Zimmer billig zu vermieten
Neustädt. Wallstraße 12.

Mariazeller Magen-Tropfen,
 vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.
 Unbetroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreizendem Athem, Blähungen, faurem Nusthosen, Kollik, Magenkatarrh, Erbrechen, Bildung von Gähren u. Weis, übermäßiger Gähmung, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Kopfweh (falls er vom Magen herührt), Magenkrampf, Hartleichtigkeit, ob. Verstopfung, Ueberleben des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalruhen. Preis à Flasche sammt Verbandsanweisung 50 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Centr.-Verf. durch Apoth. Carl Brady, Krenzier (Wien).

Mariazeller Magen-Tropfen,
 Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleichtigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgemacht. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Krenzier. Preis per Schachtel 50 Pfg.
 Die Mariazeller Magen-Tropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel**, die Verschritt ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.
 Die Mariazeller Magen-Tropfen und Mariazeller Abführpillen sind **echt zu haben in**
Elbing: Rathsapotheke, Apotheke z. schwarz. Adler; Apoth. C. Radtke, Adlerapothek; Apoth. Max Reichert, Ap. z. gold. Adler; in Mühlhausen: Ap. Gland; sowie in den meisten Apotheken in Ost- und Westpreußen.

Ein Wort an Alle,
 welche **Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch** oder **Russisch** wirklich **sprechen** lernen wollen. **Gratis** und **franco** zu beziehen durch die **Rosenthal'sche** Verlagshandlung in **Leipzig.**

Ein gut möblirtes Zimmer billig zu vermieten
Neustädt. Wallstraße 12.

Aus den Mineralien des Niedricher-Sprudels bereitet.
Kiedricher Sprudel-Pastillen
 gegen **Husten, Heiserkeit, Katarrh,** gegen **Magen- und Unterleibsleiden, Verdauungsstörung.**
 Brochüre gratis. Durch den hohen Lithiongehalt auch gegen Gicht, Harnsäure, Blasenleiden etc. Schachtel 75 Pf. Zu haben in **Elbing** bei **Rudolf Popp Nachf.,** Heilige Geiststrasse No. 33/34.

Marienburger Geld-Lotterie,
 Ziehung 7., 8. und 9. Mai 1890,
 nur baare Geldgewinne.
 1 à 90,000 Mark, 50 à 600 Mark,
 1 à 30,000 " 100 à 300 " "
 1 à 15,000 Mark, 200 à 150 " "
 2 à 6000 Mark, 1000 à 60 " "
 5 à 3000 " 1000 à 30 " "
 12 à 1500 " 1000 à 15 " "
 Loose à 3 Mark, Porto und Liste 30 Pf. extra, halbe Antheil-Loose 1,80 Mark incl. Porto und Liste.
Rich. Schröder, Berlin W. S., Taubenstraße 20.

Jedes 2. Loos gewinnt.
Kgl. Preuss. 182. Klassen-Lotterie.
 Ziehung I. Klasse 8. und 9. April 1890.
Hauptgewinne: 1 x 600000, 2 x 300000, 2 x 200000, 2 x 150000, 2 x 100000 Mark.
 Anth.-Loose p. Kl. 1/2 25, 1/4 12 1/2, 1/8 6 1/4, 1/16 3 1/4, 1/32 1 3/4, 1/64 1 M.
 Anth.-Voll-Loose, 1/2 100, 1/4 50, 1/8 25, 1/16 12 1/2, 1/32 6 1/2, 1/64 3 1/2 M.
 gültig 1.—4. Kl. Porto 10, w. einschr. 30 Pf. Liste 1.—4. Kl. 1 M.
 empfiehlt **M. Meyer's Glückscollecte, Koppenstr. 66.** Berlin O.
Telegr.-Adr.: „Glückscollecte Berlin.“

C. Lück's
Gesundheits-Kräuter-Honig
 und **Kräuter-Thee,**
 hervorragende u. bisher unüber-troffene Hausmittel gegen **Husten und Heiserkeit,** Verschleimung der Athmungsorgane, Catarrh der Lungen und Luftröhre. Zu haben in **Flaschen à 1 M., 1 M. 75 Pf. u. 3 M. 50 Pf.** **Kräuter-Thee** à Carton **50 Pf.** **Echt zu haben nur dann, wenn mit obiger Schutzmarke, in Elbing bei Apotheker Pohl, Reichert, Link u. Haensler.**

Ein **großen Posten Gänsefedern** wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und versende Postpakete **9 Pfd. Netto à Mk. 1.40 pro Pfd.**
 gegen Nachnahme oder vorherige Ein-sendung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.
Rudolf Müller, i. Pom.

Mariazeller Magen-Tropfen,
 vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.
 Unbetroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreizendem Athem, Blähungen, faurem Nusthosen, Kollik, Magenkatarrh, Erbrechen, Bildung von Gähren u. Weis, übermäßiger Gähmung, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Kopfweh (falls er vom Magen herührt), Magenkrampf, Hartleichtigkeit, ob. Verstopfung, Ueberleben des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalruhen. Preis à Flasche sammt Verbandsanweisung 50 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Centr.-Verf. durch Apoth. Carl Brady, Krenzier (Wien).

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleichtigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgemacht. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Krenzier. Preis per Schachtel 50 Pfg.
 Die Mariazeller Magen-Tropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel**, die Verschritt ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.
 Die Mariazeller Magen-Tropfen und Mariazeller Abführpillen sind **echt zu haben in**
Elbing: Rathsapotheke, Apotheke z. schwarz. Adler; Apoth. C. Radtke, Adlerapothek; Apoth. Max Reichert, Ap. z. gold. Adler; in Mühlhausen: Ap. Gland; sowie in den meisten Apotheken in Ost- und Westpreußen.

Schönheit ist eine Zierde
 Man verlange Prehn's **Sandmandelklee.**
 Mitterer, Finnen, Pickeln, Hitzblättchen, Schuppen, Rösche der Haut, Bartflechten u. A. m. werden durch diese schnell beseitigt.
 Büchse à 60 Pf. und 1 Mk. bei **Rud. Sausse und Rud. Popp.**

Tapeten, Stuckrosetten, Rouleaux u. Gyps-Figuren etc.
 empfiehlt in größter Auswahl zu außer-ordentlich billigen Preisen das **Special-Geschäft für Maler** von **C. Quintern,** Lange Hinterstr. 32.
 Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erste Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.
Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. 3 jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das letztere sindbaldler und dessen ebenso die Reibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange, 12 Blättern mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Natter-Vorgezeichnungen für Weiß- und Buntdruckerei, Namens-Griffen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Postdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 8.

Unsere Lotterie
 oder:
Das Spielen in der Königl. Preuss. Klassen-Lotterie
 gegen Einfindung von 50 Pf. (auch in Briefmarken) von **Alfred Schröder, Berlin,** Lottumstraße 8.
 Soeben erschien in 2. Auflage: **Kurzer Leitfaden** zur schnellen Erlernung **mir** und **mich.** **Sie** und **Ihnen** richtig anzuwenden. Von **Franz Holder-Egger.** Preis 1 Mark. **Friedrich Stahl, Berlin SW 48.**

Zurückgekehrt.
Dr. Simon.
 Junkerstraße 38.

Seine Vereinerung von **Ost-ode**
nach Elbing,
 unter Uebernahme des Rechts-anwalt **Dr. Börner'schen** Bureaus, d. h. dessen Personals, Lokals und Mandate, zeigt ergebenst an
Battre,
 Rechtsanwalt und Notar.

Zur **Frühjahrs-pflanzung**
 empf. **J. B. Pohl's Baumschule, Frauenburg:** Obstbäume und Frucht-sträucher in allerbesten Sorte für rauch. Klima, Zier-, Allee-, Trauer-, Lebens-bäume, Sträucher, Stauden, Buchbaum, Weißdorn, Georginen, Zwiebel- und Knollengewächse, hochstämmige und niedrige Rosen, Johannisbeeren und Stachelbeeren, Wein u. s. w. Verzeich-niß franko zu Diensten.

Colossale Gewinnchancen
 bietet die Betheiligung an einer Loos-Gesellschaft, welche jährlich **Millionen verdienen** kann, jedenfalls aber, selbst im ungünstigsten Falle, einige Tausend Mark gewinnen muß. Jährl. 30 Ziehungen. Beitrag pro Monat 10 Mk. — Prospekte verf. grat.
Eugen Wieland,
 Berlin, Belle Alliancestr. 35.

Meteorologische Beobachtungen
 vom 18. März, 8 Uhr Morgens.

| Stat. | Barometer auf 0 Gr. u. Meereshöhe, in Millim. | Wind. | Temperatur in Celsius Grad. | Wetter. |
|-------------|---|-------|-----------------------------|------------|
| Christiani. | 748 | SEW | 7 | h. bedeckt |
| Kopenhagen. | 750 | ND | 4 | Nebel |
| Stockholm. | 757 | SD | 2 | bedeckt |
| Haparanda. | 764 | SD | 0 | bedeckt |
| Petersburg. | 766 | SED | 1 | bedeckt |
| Moskau. | 768 | SED | —2 | heiter |
| Spit. | 751 | M | 4 | h. bedeckt |
| Hamburg. | 752 | WS | 5 | bedeckt |
| Swinem. | 750 | SED | 6 | wolkig |
| Neufahrw. | 754 | SD | 3 | Nebel |
| Memel. | 757 | SED | 2 | bedeckt |
| Paris. | 747 | ND | 2 | wolkig |
| Karlsruhe. | 749 | ND | 6 | bedeckt |
| Wiesbaden. | 749 | ND | 8 | bedeckt |
| München. | 749 | D | 4 | Nebel |
| Gemniß. | 750 | ND | 7 | wolkig |
| Berlin. | 750 | WS | 7 | Nebel |
| Wien. | 752 | S | 6 | heiter |
| Breslau. | 753 | SED | 6 | heiter |
| Wizza. | 748 | ND | 5 | bedeckt |
| Triest. | — | — | — | — |

Ueberlicht der Witterung.
 Eine flache Depression, umgeben von schwacher Luftbewegung, liegt über dem unteren Obergelände und scheint nordwärts fortzuschreiten; eine andere flache Depression liegt mitten über Frankreich. Ueber Central-europa ist das Wetter ruhig, mild, vorwiegend trübe und vielfach neblig; stellenweise ist Regen gefallen; am meisten, 14 mm, zu Wiesbaden.
 Deutsche Seewarte.

Barometerstand.
 Elbing, 19. März, Nachmitt. 3 Uhr.

| 19. März. | 18. März. |
|-----------|-----------|
| 29 | — |
| 9 | — |
| 6 | — |
| 3 | — |
| 28 | — |
| 9 | — |
| 6 | — |
| 3 | — |

Sehr trocken.
 Beständig...
 Schön Wetter
 Veränderlich...
 Regen u. Wind
 Viel Regen...
 Sturm...
 Wind: SD. 8 Gr. Wärme.

Nach Stettin
 wird zunächst **D. „Nordstern“** nach Freywerden des Passes via Königs-berg expedirt.
 Güter werden von heute ab ange-nommen.
Elbinger Dampfschiffs-Nhederei
F. Schichau.